

Blickpunkt Kantone

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **87 (2000)**

Heft 7-8: **Erziehungszeit**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blickpunkt Kantone

Aargau

Erfahrungen mit der neuen Matura im Aargau

Mit der Matura gemäss Maturitäts-Anerkennungsreglement (MAR) ist im Aargau auch die Promotionsordnung angepasst worden. Die Resultate nach der Probezeit des ersten Jahrganges weichen kaum von denjenigen der Vorjahre ab. Beim wählbaren Akzentfach ist Geistes- und Sozialwissenschaften mit über 30 Prozent am beliebtesten.

Pressemitteilung

Baselland

Schüler werden nicht mehr militärisch untersucht

«Im Kindergarten werden Augen und Ohren untersucht und nicht mehr die militärische Tauglichkeit.» Der Baselbieter Kantonsarzt, Dominik Schorr, erklärt die zahlreichen Veränderungen, die nach zwei Pilotjahren Anfang des letzten Schuljahres im ganzen Kanton eingeführt worden sind. Neu sind auch das Beratungsangebot für Schülerinnen und Schüler sowie die besondere Beachtung des Datenschutzes.

<BaZ>, 11.4.00

Zürich

Es herrscht wieder Lehrermangel

Offene Lehrerstellen sind seit Jahren schwer zu besetzen. Nun spitzt sich die Situation weiter zu: Hunderte von Lehrerinnen und Lehrern haben gekündigt.

Am Samstag ist der letzte Kündigungstermin für Lehrerinnen und Lehrer. Doch bereits seit Wochen stapeln sich auf der Bildungsdirektion die Austrittsschreiben. Seit Anfang Jahr wurden im kantonalen Schulblatt bereits 233 Volksschullehrkräfte mit Dank «für die geleisteten Dienste» aus dem Schuldienst entlassen. Das sind mehr als doppelt so viele wie in der gleichen Zeit des Vorjahres.

<TA>, 12.4.00

Hochbegabtenförderung in der Stadt Winterthur

In Winterthur sollen hochbegabte Kinder ab dem Schuljahr 2000/2001 besonders gefördert werden. Der Schulrat hat einen entsprechenden Antrag des Departementes Schule und Sport gut geheissen, wie das Departement mitteilte. Im Rahmen eines dreijährigen

Versuchs wird sich eine Lehrkraft ausschliesslich hochbegabten Schülern widmen. Kinder, die der Schulpsychologische Dienst als hochbegabt anerkennt, können gemäss dem Konzept jeweils vier Stunden pro Woche vom normalen Unterricht dispensiert und während dieser Zeit speziell gefördert werden. Für jedes Kind soll ein individuelles Programm erstellt werden, das ganz auf seine Bedürfnisse und Stärken zugeschnitten ist.

<NZZ>, 10.4.00

Englisch und Computer als Renner im Schulprojekt 21

Im Primarschulhaus Flurlingen hat die Bildungsdirektion am Freitag die ersten Zwischenergebnisse des Schulprojekts 21 vorgestellt. Nach der Einführungsphase von rund einem halben Jahr stösst der Einbezug von Englisch und von Computern an der Unterstufe bei den Beteiligten auf ein sehr positives Echo. Das altersdurchmischte Lernen indes bereitet Anlaufschwierigkeiten, und die Belastung der Lehrkräfte erachten viele als (noch) zu hoch.

<NZZ>, 15.4.00

Integration als Mittel gegen Jugendgewalt

An den Zürcher Schulen ist keine Welle der Gewalt festzustellen. Indessen fällt auf, dass ausländische Jugendliche im Vergleich zu gleichaltrigen Schweizern vermehrt straffällig werden. Mit verschiedenen Projekten versucht die Stadt Zürich, diesem Phänomen zu begegnen.

<NZZ>, 10.5.00